

merklich seitlich ausgebaucht (pleurotrop) und angefeuchtet hyalin sind. Ich fand denselben schon im Februar 1858 an Strassenplanken auf dem Sandberg bei Kremsmünster, und wurde er mir damals als eine ganz junge *Lenzites saepiaria*, ein andermal als eine *Daedalea unicolor* in einem älteren Exemplare von mykologischen Freunden bestimmt. Hier in Randegg und dessen Umgebung kam er mir seit meiner Uebersiedlung im Jahre 1875 oftmals zur Ansicht, und ich gab mich bald der Meinung hin, dass die früheren Bestimmungen nicht richtig sein dürften, sendete ihn neuerdings an mehrere erfahrene Mykologen, die aber wieder so oder ähnlich ihn beurtheilten, bis endlich Hr. Hauptmann v. Schulzer nach wiederholt erhaltenen Exemplaren und mehrmaligen Untersuchungen besonders der letzten vom 16. Juni l. J., welche Sporen austreuten, für die Aufstellung einer neuen *Daedalea* sich entschied, die er mir zu Ehren benannte und auch selbst beschrieb, — mit besonderer Generosität die Diagnose zur Veröffentlichung mir überlassend, wofür ich dem lebenswürdigen Freunde und Förderer des mykologischen Studiums hiermit auch öffentlich meinen aufrichtigen Dank ausspreche.

Die eben beschriebene *Daedalea* wird von Insecten wenig infestirt. Weitere Beobachtungen werden zeigen, ob sie perennirend sei.

Randegg, am 8. August 1879.



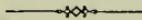
Eine insectenfressende Pflanze der griechischen Flora.

Von Th. v. Heldreich.

Wir hatten in Griechenland bis jetzt noch keine insectenfressende Pflanze beobachtet. In unserer Flora sind übrigens auch nur ein paar *Pinguicula*-Arten, die Vertreter solcher Pflanzen, denn die Gattungen *Drosera*, *Utricularia*, *Aldrovanda* u. s. w. kommen, wie es scheint, in Griechenland nicht vor. An *Pinguicula hirtiflora* Ten., Boiss. Flor. Orient. (= *P. Megaspilaea* Boiss. et Heldr. olim) die ich früher öfters im Peloponnes gesammelt, machte ich keine hierauf bezügliche Beobachtungen. Hier nun am hohen Korax-Gebirge in der Landschaft Doris in Nordgriechenland, wo ich seit 21. Juli botanisire, fand ich in der subalpinen und in der oberen Tannenregion bei circa 5500 bis 7000' Seehöhe eine allerliebste *Pinguicula* mit weissen Blüten (*P. hirtiflora* Ten. hat hellblaue) und sehr fetten hellgelbgrünen Blättern. Vielleicht ist es *P. crystallina* Sibth., worüber ich indess erst in Athen Gewissheit erlangen kann. Auffallend erschienen mir sofort beim ersten Anblick die schon von weitem sichtbaren schwarzen Flecke, womit die Blattrosetten der meisten Pflänzchen wie besäet waren. Bei näherer Untersuchung stellte sich denn sehr bald heraus, dass die Flecke von vielen der Oberseite der Blätter anklebenden Insectencadavern herrührten und zwar von

Insecten verschiedener Art und von ganz kleinen Mücken (Dipteren) bis zu 7 Millimeter langen Wasser-Neuropteren und Hemipteren, zuweilen auch kleinen Staphylinen (Coleopteren.) Auch an den getrockneten Exemplaren unserer Pflanze sind die den Blättern anklebenden Insecten deutlich zu erkennen, so das competente Entomologen gewiss die verschiedenen Arten derselben noch bestimmen können. Die Blattränder waren mehr oder weniger eingerollt, und die Insecten in sehr verschiedenen Stadien der Erhaltung, d. h. einige noch frisch und gut erhalten, andere schon mehr oder weniger aufgezehrt und verdaut. Auf einzelnen grösseren Blättern zählte ich bis zehn Stück denselben anklebende Insectenleichen: unsere griechische *Pinguicula* ist somit eine ganz eminent insectenfressende und sogar, wenn ich mich so ausdrücken darf, eine sehr gefräßige Pflanze!

Obere Region des Korax, in aus Tannenzweigen (*Abies Apollinis*) selbst gebauter Hütte, den 26. Juli 1879.



Zur Flora des „Gamssteins“ bei Hollenstein a. d. Ybbs

(5579 Wiener Fuss Urlinger.)

Von Carl Erdinger.

Es war am 26. Juli 1854, als Schreiber dieser Zeilen dem „Gamsstein“ einen Besuch abstattete, um die Flora des „Oetscher Gebietes“ so viel als möglich zu constatiren. Derselbe beherbergt fast dieselben Pflanzen, wie Oetscher, Dürnstein und Hochkohl. Bemerkenswerth ist nur, dass die sonst in der Alpenregion unserer Kalkberge vorkommenden Pflanzen, z. B. *Ranunculus alpestris* L., *Hutchinsia alpina* R. Br., *Draba aizoides* und *stellata* Jacq., *Oxytropis montana* DC., *Potentilla Clusiana* Jcq., *Rhodiola rosea* L., *Homogyne alpina* Cass., *Aronicum Clusii* Koch, *Mulgedium alpinum* Cass., *Campanula alpina* Jacq. am Gamsstein zu fehlen scheinen. Es kam mir nämlich bei meiner Wanderung durch sämtliche Kars des Gamssteins bis auf die südwestlichste Spitze des „Hochblasa“ hinaus nicht ein Exemplar unter die Augen.

Der Aufstieg wurde von der steirischen Seite (Palfau) aus unternommen und auf diesem Wege bis zum Gipfel folgende Pflanzen notirt:

Atragene alpina L.
Anemone alpina L.
 — *narcissiflora* L.
Ranunculus hybridus Biria.
 — *auricomus* L.
 — *montanus* β . *major* Willd.
 — *acris* L.
 — *lanuginosus* L.

Trollius europaeus L.
Helleborus niger L.
Aconitum variegatum L.
 — *Lycotconum* L.
Arabis alpina L.
 — *arenosa* Scop.
 — *pumila* Jcq.
Kernera saxatilis Rehb.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: [029](#)

Autor(en)/Author(s): Heldreich Theodor von

Artikel/Article: [Eine insectenfressende Pflanze der griechischen Flora. 291-292](#)